

Der rabiate Hans vom Ehrenschwanger Tal



Auerhahn (*Tetrao urogallus*) „Hans“ – Dreherberg-S – 16.5.2017 (Gerhard Honold)

Wer in den letzten Jahren seinen Weg vom Steigbachtal – südlich von Immenstadt – über die Alpe Mittelberg in das Ehrenschwanger Tal genommen hat, hatte gute Chancen, ihn zu erleben. Für viele Wanderer und Mountainbiker war es beinahe ein Schock, aus dem Hinterhalt von einem liebestollen Auerhahn angegriffen zu werden. Seit ungefähr 10 Jahren trieb er dort sein Unwesen, der

Auerhahn „Hans“, wie er liebevoll von den Talbewohnern, Jägern und Hirten genannt wurde.

Seinem prachtvollen Federkleid nach ging es diesem stattlichsten Vertreter unserer Raufußhühner sonst wohl nicht schlecht. Auch im Balzbetrieb mischte er regelmäßig mit. Sichtungen von Hühnern in seiner Nähe wurden von Hirten und Jägern bestätigt.

Als die Angriffe auf Personen ständig zunahmen, beschloss die fürstliche Jagdverwaltung, den Vogel in eine ruhigere Gegend zu versetzen. Dies sollte auch seinem Schutz dienen, weil unbedachte Passanten auch schon mit Stöcken nach ihm geschlagen oder mit dem Rad nach ihm geworfen hatten, wie Pius Steuerer, Pächter der Alpe Mittelberg, beobachtete. Auch wurde befürchtet, dass der Hahn durch Angriffe von Hunden verletzt oder gar getötet werden könnte.

Nachdem er im Frühsommer 2014 eingefangen wurde ging es im Auto ins Ehrenschwanger Tal, wo er, sich zwar heftig dagegen sträubend, ausgesetzt wurde. Dort im Schwarzwald, südwestlich des Dreherberges, wurde ihm im sehr alten und strukturreichen Bergmischwald ein Optimalhabitat angeboten; so glaubten jedenfalls die Fachleute. Diese Maßnahme war allerdings nicht erfolgreich, er war bereits am nächsten Tag wieder an seinem angestammten Balzmittelpunkt, ca. 2-3 km Luftlinie entfernt.

Als der Hirte der Alpe Mittelberg einmal seinen Zaun ausbesserte, fühlte sich der Hahn vom Geräusch des Vorschlaghammers so provoziert, dass er kurzerhand einen Angriff mit kräftigen Bissen von hinten startete.

Mountainbiker berichteten von plötzlichen "Tiefflieger-Angriffen" von hinten und wenn Wanderer im Angesicht des imposanten Tieres rückwärts auswichen, konnte es geschehen, dass sie auf dem Rücken liegend, von ihm heftig attackiert und sogar verletzt wurden!

Aus Sorge über unüberlegte menschliche Reaktionen wurde deshalb im Rahmen des Besucherlenkungskonzeptes des "Naturpark Nagelfluhkette" eigens ein Hinweisschild konzipiert und aufgestellt. Dies führte allerdings neben der Sensibilisierung auch dazu, dass es zu besonders aktiven Zeiten einen gewissen Sensationstourismus gab.

Leider wurde dem Hahn sein Verhalten im Frühsommer 2018 zum Verhängnis. Er geriet zwischen Fahrzeug und Anhänger eines Quads, wobei er, offensichtlich am

Flügel verletzt, davonlief. Eine daraufhin angesetzte Nachsuche mit Hund hatte allerdings keinen Totfund zur Folge, was die Hoffnung zulässt, dass er den Unfall vielleicht überlebt hat und im nächsten Frühjahr wieder aktiv sein könnte.

Nach Aussagen von Herrn Pius Steuerer und dem ehemaligen Wildmeister Karl Pflughart hatte der Auerhahn auf Grund seiner Schnabelstärke ein Alter zwischen 10 und 12 Jahren.

Warum Auerhähne immer wieder – so z.B. auch in Steibis, wo das Leben eines balztollen Hahnes vor 2-3 Jahren durch einen Fuchs beendet wurde – ein solches Verhalten zeigen, ist nicht ganz geklärt. Neben einem gewissen Hormonüberschuss dürfte auch die fehlende Präsenz von Hennen in der Balzzeit eine Rolle spielen.

Auch bei Auerhennen wurde vom Verfasser schon ähnliches Verhalten beobachtet: Eine Auerhenne saß auf der relativ viel befahrenen Oberen Steige im Steigbachtal südlich von Immenstadt, nur 200 m von der Wohnbebauung entfernt. Sie verhielt sich völlig vertraut und zeigte keine Fluchtreaktion. Auch im Umgriff des Aussichtsturmes am Schwarzen Grat östlich von Isny war über Jahre eine solche Henne zu beobachten.

Die optimalen Lebensräume dieser faszinierenden Vogelart – überwiegend lichte, totholzreiche alte Wälder in Zerfallsphasen, mit Weißtannen als Sitzwarten und Heidelbeeren und Ameisen als Nahrungsquelle – sind auch im Oberallgäu durch Veränderungen der Bewirtschaftung mit Umstellung auf flächige Naturverjüngungsverfahren reduziert worden. Auch die Erschließung durch Forst- und Alpwegen mit der damit erhöhten Verkehrsfrequenz führt zur Beunruhigung dieser sehr störungsempfindlichen Tierart.

Trotzdem können Wege als Staubbäder, zum Aufnehmen von Lesesteinen (Magensteinchen) und durch den Vegetationswechsel der dadurch entstehenden Randlinien auch positive Bestandteile des Lebensraums sein. Eine richtig angelegte Besucherlenkung ist daher unverzichtbar.

Der im Zeichen des Klimawandels aus vielerlei Gründen unumgängliche Waldumbau zu laubholzreicheren Beständen hat auch im Steigbachtal in den letzten Jahrzehnten zu einer Einschränkung ehemals guter Habitats geführt. Die Kahlschlagwirtschaft vergangener Zeiten mit Saumschlägen wird in dieser Form auch nicht mehr praktiziert und ist einer Bestandsinnenarbeit mit femelartigen (Entnahme einiger Bäume im Waldinneren) Auflichtungen gewichen, bei der große Kahlfelder vermieden werden. Auch dies kommt dem Auerhuhn nicht immer entgegen, insbesondere dann, wenn daraufhin bald wieder eine geschlossene Verjüngung folgt.

Die Buche als dominierende Baumart in der Nagelfluhkette erobert sich massiv große Flächen zurück, was sich für das Auerhuhn als Bewohner von subalpinen lichten Fichtenbeständen und Wäldern in Zerfallsphasen negativ auswirkt und eher dem Haselhuhn zugutekommt.

Deshalb werden gezielt in höheren Lagen alpine und subalpine Fichtenwälder auf die Ansprüche des Auerschwanzes angepasst. Die "Bayerische Staatsforsten" als größte mitteleuropäische Waldbesitzerin, hat deshalb im Alpenraum alle Waldbestände über 180 Jahre in sogenannte "Klasse-I-Wälder" umgewidmet. Das heißt, diese Bestände werden nicht mehr genutzt und sollen damit dem Naturschutz und allen auf alte Waldstrukturen angewiesenen Arten dienen.

So wurden beispielsweise im Stadtwald Immenstadt jüngere Bestände im Umgriff von guten Auerhuhn-Habitats vorzeitig stärker als üblich aufgelichtet, um die

Sukzession, d.h. die sonst in diesen Höhenlagen sehr langsam ablaufende natürliche Entwicklung, vorwegzunehmen und mehr besonnte Flächen zur Nahrungssuche und zum Sandbaden zu schaffen.

Auch Heidelbeerflächen werden bewusst gefördert um Futterquellen zu erschließen. Die Weißtanne, als Nahrungsquelle und Sitzwarte unverzichtbar, wird mit einem angepassten Jagdkonzept (Reduzierung der Verbisschäden) stark gefördert. Dazu hat die Stadt Immenstadt seit 5 Jahren die Jagd auf Eigenbewirtschaftung umgestellt.

Eine trophäenorientierte Jagd, die meist zu Lasten der unbedingt notwendigen Verjüngung zu klimatoleranten Bergmischwaldbeständen mit Weißtanne, Bergahorn, Buche und Fichte geht, wird nicht mehr durchgeführt.

Um die Balz, die Brut und die Aufzucht der Auerhahn-Jungvögel möglichst wenig zu stören, wird in diesen Zeiten bewusst auf forstliche Eingriffe verzichtet. Wanderwege werden, wenn es geht, um diese Gebiete herumgeführt. Im Winter finden Lenkungen der Skitourengänger und Schneeschuhgeher durch spezielle Schilder und Flyer statt. Unterstützt wird dies durch das Projekt "*Dein Freiraum, mein Lebensraum*" des Naturparks Nagelfluhkette, welches auf Freiwilligkeit und Einsicht aller Naturnutzer basiert.

Aber nur, wenn auch ein genetischer Austausch mit den umliegenden Gebieten im Allgäu stattfinden kann, wird sichergestellt sein, dass auch nachfolgende Generationen an Naturliebhabern diesen urigen Vogel und seine faszinierende Balz noch erleben können.

Das oben angeführte Hinweisschild zum liebestollen Auerhahn siehe nächste Seite ! →

Stadtförster
Gerhard Honold
Referatsleiter Forst / Naturschutz
Marienplatz 3-4
87549 Immenstadt
forst@immenstadt.de
Tel. 08323-9988450

DEIN
FREI
RAUM.

MEIN
LEBENS
RAUM.

Verantwortungsvoll
in der Natur unterwegs.



Achtung!

Liebestoller Auerhahn!

Hier befindet sich das Revier eines Auerhahns, der während der Balz- und Paarungszeit einen stark erhöhten Testosteronspiegel aufweist. Deshalb ist er manchmal sehr aufdringlich gegenüber Wanderern oder Radfahrern.

- Bei einer Begegnung mit dem liebestollen Hahn solltest du langsam, aber zielstrebig an dem Tier vorbei gehen.
- Wirst du von dem Vogel bedrängt, kannst du ihn mit einem Stock oder mit deinem Fahrrad auf Abstand halten.
- Bitte verletze das Tier auf keinen Fall.
- Hunde müssen unbedingt angeleint werden.

Der Auerhahn ist ein streng geschützter, vom Aussterben bedrohter Vogel, der während der Fortpflanzungszeit lediglich sein Revier verteidigen will. Wenn du die oben angeführten Verhaltensempfehlungen beachtest, sollte eine mögliche Begegnung für beide Seiten glimpflich verlaufen.

Bitte übernimm Verantwortung und trag Deinen Teil zum Erhalt unserer Natur bei.

Danke!



Mehr Informationen unter
www.freiraum-lebensraum.info



Europäischer Fonds
für Regionale Entwicklung



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliche Beiträge aus dem Allgäu = Mitteilungen des Naturwissenschaftlichen Arbeitskreises Kempten \(Allgäu\) der Volkshochschule Kempten](#)

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: [53](#)

Autor(en)/Author(s): Honold Gerhard

Artikel/Article: [Der rabiate Hans vom Ehenschwanger Tal Auerhahn 33-36](#)